

Adalbert Ludwig Balling

# Es wäre lachhaft ohne Glauben leben zu wollen

JOURNAL DES ALLTAGS  
Informativ – humorvoll – bereichernd

Für Wissbegierige  
für zum Schmunzeln Aufgelegte  
für in der Religion Verwurzelte

Herausgegeben von Studiendirektor  
Reinhart Urban

Engelsdorfer Verlag Leipzig

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

*Dem Andenken meines Bruders Georg Balling  
(1935–2015)*

Bibliografische Information  
durch die Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über  
<http://www.dnb.de> abrufbar

ISBN 978-3-96145-770-0

Copyright © 2019  
Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Schongauer Straße 25, 04328 Leipzig  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

Alle Rechte beim Autor Adalbert Ludwig Balling  
Hauptstraße 1, 86756 Reimlingen, Tel. 09081-2970-114  
All rights reserved

Zum Titelbild:

*Die Fantasie eines Straßenmalers (Tunesien)  
verbindet Tag und Nacht, Himmel und Erde, Festland und Meer –  
Diesseits und Jenseits ...*

Foto: Adalbert Ludwig Balling

Typographie, Satz & Buchgestaltung:  
Roman Schmuker

Autor aller Texte (soweit nicht anders vermerkt):  
Adalbert Ludwig Balling

Printed in Germany  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
11,- Euro (D)

# Inhaltsverzeichnis

Ein Grußwort des Herausgebers  
7

Vor-Worte zum Nachdenken  
9

KAPITEL 1  
Wo einer Christ geworden ist  
11

KAPITEL 2  
Manche Menschen wissen nicht ...  
31

KAPITEL 3  
Das Geheimnis Gottes offenbaren  
52

KAPITEL 4  
Weil wir unvernünftig sind  
71

KAPITEL 5  
Vertraue die Vergangenheit Gottes Gnade an  
91

KAPITEL 6  
Ein Weg, den Gott mit uns geht  
112



## EIN GRUSSWORT DES HERAUSGEBERS

Liebe Leserin, lieber Leser,

*der Autor, Pater Adalbert Ludwig Balling, hat mit dieser Neuerscheinung der langen Reihe seiner Veröffentlichungen ein weiteres lesens- und liebenswertes Buch hinzugefügt.*

*Die hier geschilderten Welt- und Menschen-Beobachtungen beziehen sich abwechslungsreich auf viele Bereiche des Alltags, und immer einfühlsam und – aus dem christlichen Glauben heraus, geprägt vom Wohlmeinen und Wohlwollen gegenüber allem Menschlichen.*

*Wenn Sie in diesem Buch blättern, werden Sie sicherlich immer wieder, oft mit einem Schmunzeln im Gesicht, hängenbleiben an einem Satz, an einem Kapitel, an Gedanken, die Sie noch lange beschäftigen werden – hilfreich für Sie und für Ihren Umgang mit anderen.*

*Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre – und Gewinn für sich selbst!*

REINHART URBAN (Studiendirektor)



## Schallendes Gottesgelächter!?

*»Alle Dinge haben ein Maß,  
nur die Demut Gottes ist ohne Maß.«*

JÜDISCHES SPRICHWORT

Nein – wir sind *nicht* dem »Gottesgelächter« ausgeliefert! Ganz im Gegenteil. Er, der Allmächtige und Allweise, hat uns ins Leben geliebt. Und jene, die meinen, ohne Gott und ohne Religion auszukommen, lügen sich selbst in die eigene Tasche.

Botho Strauß<sup>1</sup>, ein namhafter Schriftsteller unserer Tage, (wenngleich weithin nur Literaturkennern ein Begriff) schrieb einmal: »Es ist lachhaft, ohne Glauben zu leben. Daher sind wir voreinander die lachhaftesten Kreaturen geworden, und unser höchstes Wissen hat nicht verhindert, dass wir uns selbst für den Auswurf eines schallenden Gottesgelächters halten.«

Auf diese klar formulierte und eindeutige Aussage geht unser Buchtitel zurück: In der Tat, es wäre lachhaft (mit unserem Wissen und unseren modernen Erkenntnissen), ohne Glauben leben zu wollen! Und es wäre zudem vermessen, Gott als humorlos zu bezeichnen!

Botho Strauß meinte weiter, wir hätten (leider) »die Bücher der Offenbarung« wie Do-it-yourself-Anweisungen gelesen; also ohne Herz, ohne die Tiefe und den Sinn des göttlichen Wortes wirklich zu erspüren und zu würdigen.

Dieses Buch, liebe Leserinnen, liebe Leser, könnte vielleicht ein wenig dazu beitragen, solche irreführende und in unserer modernen Gesellschaft relativ weit verbreitete Vorurteile über Gott und Religion zu »entlarven« und stattdessen wieder intensiver zum Gottesglauben zu ermutigen.

Meine »Notizen zum Alltag« habe ich auch deshalb in diesem Journal zusammengefasst, weil ich mit Martin Schleske, dem bekannten

<sup>1</sup> Botho Strauß »Allein mit allen«, herausgegeben von S. Kleinschmidt), Hanser München 2014

Geigenbauer und Ingenieur von Mittenwald, einer Meinung bin: Man sieht und hört nur, was man beherzigt!

Und beherzigen, sprich, den Dingen auf den Grund gehen, heißt für mich weithin: Erst wenn ich *die Dinge* einige Zeit festhalte und verinnerliche, kann es auch zu einem echten Beherzigen derselben kommen.

Es liegt also auch an Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, was Sie aus dieser Lektüre machen.

Adalbert Ludwig Balling

## KAPITEL 1

### Das Christentum

ist die intensivste, stärkste  
und größtmögliche Unruhe;  
es lässt sich keine größere denken.  
Es will das Mensch-Sein beunruhigen...  
Wo einer Christ geworden ist,  
da wird Unruhe sein – heilige Unruhe...

SÖREN KIERKEGAARD

2. MÄRZ 2018 – Mit 80 sieht man in die Zukunft etwas anders denn als 25- oder 50-jähriger. Das Weltbild ist abgerundeter, die Menschen sind »durchsichtiger« und (vielleicht) auch ein wenig mitmenschlicher geworden.

Alles in allem: Man schaut gerne zurück, und zwar in Dankbarkeit und Freude<sup>2</sup> – und hofft jetzt, die Menschen (und die Menschheits-Geschichte) aus dem Rückblick etwas klarer und kompakter deuten zu können als bisher.

Im Übrigen ist die »Weisheit des Alters«, von der man allenthalben spricht, vor allem ein Nach-Sehen. Also: Geduld und Milde sowie die Bereitschaft, auf Andersdenkende einzugehen und sich zu mühen, ihre Motive zu verstehen.

#### *Von den acht Säulen der Freude*

Irene und Max haben mir »Das Buch der Freude« geschenkt. Es handelt von einer über eine Woche dauernder Unterhaltung zwischen dem Dalai-Lama und dem südafrikanischen (anglikanischen) Erzbischof Desmond Tutu.

<sup>2</sup>Vgl. das umfangreiche Erinnerungsbuch: ALB »In Dankbarkeit und Freude« (Ein 80-jähriger schaut zurück), Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2015

Ich bin leicht enttäuscht: Die beiden alten Herren wissen, dass alles, was sie einander erzählen, von einem befreundeten Journalisten notiert wird; sie wirken mitunter ein wenig unnatürlich und affektiert. Aber insgesamt vertreten sie doch die biblische Lehre: Die Froh-Botschaft des Gottessohns.

Unter *Freude* verstehen sie Vergnügtheit (vom Kichern bis zum herzhaften Lachen), Zufriedenheit, Jubel, Dankbarkeit und vieles mehr.

Der Dalai-Lama berichtet unter anderem von seinen Pilgerfahrten zu diversen »heiligen Stätten« – zum Beispiel nach Fatima und zur Klagemauer und zum Felsendom in Jerusalem. In Barcelona begegnete er einem christlichen Mönch, einem Einsiedler. Gefragt, was seine besondere Übung sei, antwortete der Eremit: Seine »Übung« sei die Liebe; und ein Strahlen, so der Dalai-Lama, habe seine Augen erfüllt: »Ich wünschte, der Einsiedler wäre einer von unseren Mönchen!«

Eine weitere Feststellung des Dalai-Lama: Viele Menschen täten sich schwer, gut zu sich selbst zu sein: »Wenn wir keine echte Liebe und Güte zu uns selbst verspüren, wie sollen wir sie dann auf unsere Nächsten ausdehnen?«

In der zweiten Buchhälfte erwähnen die beiden sonst sehr unterschiedlichen *Geistesmänner* die »acht Säulen der Freude« – auch nichts wesentlich Neues, aber doch interessant zu erfahren, dass ein tibetischer Buddhist und ein anglikanischer Schwarzafrikaner zum gleichen Ergebnis kommen. Ihre »Säulen der Freude« lauten:

1. Sichtweise (Blickwinkel)
2. Bescheidenheit
3. Humor
4. Akzeptanz
5. Vergebung
6. Dankbarkeit
7. Mitgefühl
8. Großzügigkeit

## *Von dir gibt es kein Double*

Vergiss niemals: Gott rief jeden von uns ins Leben. Dein Auftrag heißt: lieben lernen! Deine Mission: Kündler der Frohbotschaft zu werden für alle Geschöpfe der Erde. Dein Ziel: Gott in den Menschen zu dienen!

Du bist einmalig auf dieser Welt. Von dir gibt es kein Double. Du bist ein Original, direkt aus Gottes Werkstatt. – Du bist dazu berufen, der zu werden, der du (von Anfang an) bist ...

\* \* \*

*Viel wirst du geben,  
wenn du auch gar nichts gibst  
als nur das gute Beispiel.*

SENECA

\* \* \*

*Herr, lehre mich,  
an anderen Menschen  
unerwartete Talente zu entdecken,  
und verleihe mir, o Gott,  
die schöne Gabe,  
sie auch zu erwähnen!*

TERESA VON AVILA

## *Fragebogen zum Einstimmen*

Auf einem einfachen Handzettel wurden in einem Bildungshaus für junge Erwachsene folgende Fragen herumgereicht; an jeden einzelnen Teilnehmer verteilt, noch bevor das »Wochenende« offiziell eröffnet wurde:

- Was ist in Ihrem Leben wirklich wichtig?
- Worüber denken Sie besonders oft und viel nach?
- Wo (und wann) kümmern Sie sich um Nebensächliches?
- Welchen Termin sollten Sie sich sparen – um nicht zu sehr vom Alltagsstress erfasst zu werden?

- Wem möchten Sie ein besonderes Extra-Dankeschön sagen?
- Welches Anliegen (welche Sorge) sollten Sie dem »lieben Gott« überlassen?

*Achte auf deine Gedanken,  
denn sie werden zu Handlungen.  
Achte auf deine Handlungen,  
denn sie werden zu Gewohnheiten.  
Achte auf deine Gewohnheiten,  
denn sie bilden deinen Charakter;  
und dein Charakter wird dein Schicksal!*

TALMUD

### *Was haben unsere Kanzler mit 31 gemacht?*

Diese Frage stellte ein deutsches Nachrichtenmagazin<sup>3</sup>, als der Österreicher Sebastian Kurz mit 31 Jahren Kanzler seines Landes wurde. – Ja, was machten die deutschen Kanzler zu der Zeit, als sie 31 Jahre alt waren?

KONRAD ADENAUER (Jg. 1876) wurde 1949 Kanzler; er war 73 Jahre alt. Seinen 31. Geburtstag (1907) beging Adenauer als Beigeordneter seiner Heimatstadt Köln, wo er später auch Oberbürgermeister wurde.

LUDWIG ERHARD (Jg. 1897) war mit 31 Doktor der Ökonomie und Diplomkaufmann. Während der Weltwirtschaftskrise (zwischen den beiden Weltkriegen) musste das elterliche Textilwarengeschäft geschlossen werden; Ludwig Erhard wurde Assistent an der Nürnberger Handelshochschule; Kanzler wurde er 1963.

KURT GEORG KIESINGER, ein gelernter Rechtsanwalt, war mit 31 (1935) beim Kammergericht in Berlin tätig; Bundeskanzler wurde er 1966.

WILLY BRANDT (eigentlich: Herbert Frahm) befand sich im schwedischen/norwegischen Exil, als er 31 wurde. Er war Journalist

<sup>3</sup> Focus, 43/2017

und berichtete nach dem Krieg u. a. über die berüchtigten Nürnberger Prozesse. Mit 55 wurde er Kanzler – das war 1969.

HELMUT SCHMIDT hatte gerade sein Studium der Volkswirtschaft und der Staatswissenschaften abgeschlossen, als er 31 wurde. »24 Jahre und eine Sturmflut später« wurde er Kanzler – 55 Jahre alt.

HELMUT KOHL (Jg. 1930) war mit 31 Jahren Mitglied des Landtags in Rheinland-Pfalz und stellvertretender Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion. Kanzler wurde er 1982, 52-jährig.

GERHARD SCHRÖDER – war mit 31 bereits in zweiter Ehe verheiratet; er bereitete sich auf das zweite juristische Staatsexamen vor. Bundeskanzler wurde er 1998 – im Alter von 54 Jahren, inzwischen liiert mit seiner vierten Ehefrau.

ANGELA MERKEL wurde 1985 31 Jahre alt; es war einige Jahre vor dem Ende der DDR. An eine politische Laufbahn dachte Merkel wohl kaum. Noch wirkte sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Akademie der Wissenschaften in Ost-Berlin. 20 Jahre später, 2005, wurde sie im Alter von 51 Jahren erste Bundeskanzlerin (des inzwischen wieder vereinten) Deutschland.

### *Ein Problem der Menschheit*

Martin Luther King nannte es die eine große gemeinsame Aufgabe der Menschen: Zusammen auf diesem Planeten in Frieden und Harmonie leben zu lernen!

Wir alle müssen uns darum mühen – Schwarze wie Weiße, Morgenländer wie Abendländer, Juden wie Nicht-Juden, Katholiken wie Protestanten, Muslime wie Hindus ...

Wir sind eine große Familie, leider nach Ideen, Kulturen und Interessen zu oft und zu weit voneinander getrennt.

Wir müssen lernen, (wieder) in Frieden miteinander auszukommen; denn wir alle, alle Bewohner dieser Erde, sind Nachbarn; Brüder und Schwestern untereinander – und Geschöpfe Gottes!

*Wenn die Menschen anfangen,  
Gott zu leugnen,  
werden ihre Lügen maßlos,  
ihre Politiker charakterlos  
und ihre Zukunftspläne friedlos...  
Ohne Gott kein Friede  
auf dieser Erde!*

ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY

### *Von den Heilkräften des Bienenhonigs*

Es ist wahrlich nicht das erste Mal, dass ich den Honig der Bienen besonders hervorhebe; ich habe es nie anders gekannt. Das begann schon in den frühen Nachkriegsjahren, als mich unser Dorfpfarrer Hans Spielmann aufs Gymnasium vorbereitete. Ich war zwei Jahre zu alt, um in eine normale Gymnasialklasse aufgenommen zu werden. Das hieß damals, sich auf die Aufnahmeprüfung für die dritte Klasse durch Privatunterricht vorbereiten zu lassen. Spielmann gab mir Lateinunterricht; viel mehr, meinte er, müsse man nicht wissen: »Und wenn du mal die Latein-Prüfung bestanden hast, dann ist alles andere sehr einfach; das holst du später nach, wenn du fleißig bist und regelmäßig etwas Honig zu dir nimmst!«

Den Honig, versprach er, wolle er höchstpersönlich selber liefern. Er, der einfache Dorfpfarrer, war nicht nur ein Genie in Latein; er verfasste sogar lateinische Verse, die es jederzeit mit Ovid hätten aufnehmen können, war aber auch ein passionierter Imker, dem in Bestzeiten bis zu 30 Völker zur Verfügung standen.

Also Spielmanns Bienenhonig war »mitschuldig«, dass ich mich von klein auf für Honig interessierte, nicht so sehr für die Stachel dieser fleißigen Tierchen, aber umso mehr für das Produkt ihres Fleißes.

Als ich vor kurzem in einer Zeitschrift<sup>4</sup> einen ausführlichen Artikel über Bienenzucht las, staunte ich aufs Neue, was für Wohltaten und gute Eigenschaften dem Honig seit alters in aller Welt zugeschrieben

<sup>4</sup> Vgl. »Bild der Frau«, 45/2007

werden – im weitesten Sinne Gesundheit fördernd und heilend zugleich.

Schon von den Steinzeit-Menschen ist bekannt, dass sie den Honig wilder Bienen sammelten, um einige ihrer Nahrungsmittel zu süßen. Im alten Ägypten hieß es, die Tränen des Sonnengottes würden vom Himmel auf die Erde träufelnd, zu emsigen Honigbienen; diese sammelten Blütennektar und verwandelten ihn in Honig.

Aber nicht nur seiner Süßigkeit wegen sammelte und aß man in der Antike Bienenhonig, sondern auch wegen seiner Heilwirkung. Der griechische Arzt Hippokrates (460–370 v. Chr.) benutzte bei seinen Heil-Mixturen mit Vorliebe echten Bienenhonig – und jahrhundertlang nach ihm tat man noch das Gleiche. Paracelsus (1493–1541) zum Beispiel schwor auf Honig-Mixturen, wenn es um Erkältungskrankheiten ging.

Moderne Studien verweisen immer noch und immer wieder auf die Heilkräfte der Honigprodukte – vor allem bei Herz- und Lebererkrankungen, aber auch bei Gelbsucht, Magengeschwüren, Hautkrankheiten und Verdauungsstörungen.

Zusätzlich wird Honig auch als Schönheitselixier verwendet. – Denn im Honig sind sowohl »Spuren diverser Vitamine« enthalten, sondern auch Mineralstoffe wie Kalium, Magnesium und Kalzium sowie »Spurenelemente« von Eisen, Kupfer, Mangan und Chrom.

Bekannt ist ferner, dass Honig das Immunsystem des Darmes anregt und die Verdauung aktiviert. Honig, so wissenschaftlich informierte Berufs-Imker, »zieht wegen seines hohen Zuckergehalts auch Wundflüssigkeit ab und aktiviert gleichzeitig die körpereigene Immunabwehr.«

Je nach Honig- (sprich: Nektar-) Inhalt unterscheidet man zahlreiche Honig-Sorten – mit jeweils anderen »Heilungs-Vorteilen«.

Dazu ein paar Beispiele:

- \* *Weißdornblütenhonig* stärkt das Herz – und gilt als besonderer Freund älterer Menschen.
- \* *Heideblumen-Honig* wird bei Rheuma und Blasenleiden empfohlen; auch gegen Müdigkeit.
- \* *Sonnenblumenhonig* hilft mit, das Fieber zu senken.

- \* *Kastanienblütenhonig* reinigt das Blut und verschafft Erleichterung bei Venenleiden.
- \* *Rosmarinhonig* dient der Wieder-Genesung nach längeren Krankheiten.
- \* *Lindenblütenhonig* wird besondere heilende Wirkung bei Kopfschmerzen und Migräne nachgesagt.
- \* *Akazienblütenhonig* hilft bei Husten und Erkältung und reguliert zusätzlich das Verdauungssystem.
- \* *Löwenzahnblütenhonig* hilft mit zur Blutreinigung; ferner bei Leber- und Gallenleiden
- \* Eukalyptus- und Tannenhonig wirkt infektionshemmend, reinigt aber auch die Atem- und Harnwege.
- \* Lavendelblütenhonig wirkt schmerz- und krampflösend; er lindert die Nervosität und erleichtert die Atemwege.

Soviel zum Honig – und über die ihm zugesprochenen besonderen Heilkräfte. Es würde sich lohnen, noch einige Aussagen großer Geistesmänner hier anzuführen, aber darüber vielleicht ein anderes Mal mehr.

### *Was sind doch wir Deutsche für »komische Leute!?!«*

1990 – es war kurz nach der politischen Wende – versuchte der Schriftsteller Hanns-Josef Ortheil<sup>5</sup> eine junge Russin, die er in Sofia kennengelernt hatte, über seine Landsleute im Westdeutschland aufzuklären: Sie ahne nicht, wie schwer man sich bei uns mit der Freude tue; man »dürfe« seine Freude nirgends zeigen: »Die Freude macht einen geradezu verdächtig: He, Sie da! Was fällt Ihnen ein!?! Beherrschen Sie sich! Ihre Freude tut etwas Schlimm-Patriotisches; am Ende sind Sie noch ein Nationalist; einer von der ganz schlimmen Sorte!«

Also, so Ortheil, ziehe man sich mitsamt seiner Freude ins Gartenhäuschen zurück.

So ähnlich habe man in Westdeutschland die Wiedervereinigung gefeiert: Klamm-heimlich und für sich im Verborgenem!

Warum bloß? Was hält uns ab, unsere Freude auch offen zu zeigen?

<sup>5</sup> Vgl. H-J. Ortheil: »Blauer Weg«, LUCHTERHAND München 2016

Haben wir gar vergessen, dass Freude eine echte Liebeserklärung an das Leben ist; an das vom Schöpfergott uns geschenkte Leben!? Und dass frohe Menschen in der Regel auch zugängliche und dankbare sind!?

### *Es geschah bei Petrowskaja*

Eine deutsche Kompanie mit 20 schwerverwundeten Soldaten lag in der Nähe von Petrowskaja, als die russische Armee anrückte. Der Kompaniechef, ein Arzt, stand vor einer schweren Entscheidung: Entweder samt der Verwundeten den Rückzug anzutreten, was sehr viel langsamer geschehen müsste und wahrscheinlich für alle den Tod oder die Deportation nach Sibirien bedeuten würde. Oder aber die Schwerverwundeten zurücklassen, um die übrigen 200 Mann zu retten!

Der Kompaniechef ließ alle Mann antreten und verkündete, dass er schweren Herzens die Verwundeten zurücklassen müsse. Falls jemand bereit sei, freiwillig bei den Verletzten zu bleiben, habe er die Erlaubnis dazu. – Zunächst herrschte Totenstille; dann trat ein blasser Sanitäter vor, Obergefreiter Max Konrad Gietzinger, ein junger Kaplan aus dem Salzburger Land; mit zittriger Stimme sagte er, er wolle bei den Verwundeten bleiben ...

Gietzinger blieb bei seinem Entschluss, auch nachdem der Kompaniechef erneut darauf verwiesen hatte, dass nach menschlichem Ermessen der Sanitäter und alle Verwundeten mit dem Tod rechnen müssten.

Anschließend brachte man die 20 Schwerverwundeten schnell in das große Gebäude in der Ortsmitte. Dann zog die Kompanie von Petrowskaja ab, um den nahenden Russen gerade noch zu entkommen.

Spät nachts war es so weit, die Russen marschierten ein und besetzten alle Häuser, eines nach dem andern. Nur das größte Gebäude im Ortszentrum, wo die 20 deutschen Verwundeten lagen (und mit Kaplan Gietzinger der kommenden Dinge harrten), wurde eigenartigerweise von den Russen nicht belegt. Der junge österreichische Kaplan betete, auf- und abgehend, während die russischen Soldaten die Stadt besetzten), unablässig den Rosenkranz – und versorgte und betreute

dazwischen, wenn nötig und erwünscht, die Schwerverwundeten deutschen Soldaten.

Von Seiten der Russen passierte nichts. Nicht in dieser Nacht. Als der Morgen anbrach, riskierten die deutschen Truppen einen Gegenstoß; es gelang ihnen, die 20 Schwerverwundeten samt Kaplan Gietzinger aus ihrer misslichen Lage zu befreien.

Nach Kriegsende wurde Max Konrad Gietzinger (Jg. 1912) aus Untereching im Salzburger Land Mariannahiller Missionar in Südafrika, wo er noch viele Jahrzehnte sehr segensreich wirken durfte. Von seiner »Heldentat« als Sanitäter hat Pater Konrad niemandem erzählt.

Erst nach seinem Tod (1987) haben ehemalige Mitsoldaten, wie z. B. Josef Keryi aus Freiburg im Breisgau, über ihn geschrieben; der befand sich seiner Zeit unter den verwundeten Soldaten von Petrowskaja. Ihm verdanken wir den erschütternden Erlebnisbericht aus dem 2. Weltkrieg.

*FRIDOLIN STIER: Wer hofft, ist sich selbst ein paar Schritte voraus. Hoffen heißt: Von einem geheimen Versprechen leben.*

### *Sören Kierkegaards Aufmunterung zur Freude*

Man traut es dem dänischen Religionsphilosophen kaum zu, seine Mitmenschen zur Freude an der Natur ermuntert zu haben. Seine Worte klingen wie ein Gedicht; wie ein persönlicher Aufruf zur Freude über die herrlichen Dinge der Schöpfung:

- \* *Die Sonne scheint. Sie scheint für dich. Deinetwegen. Und wenn sie müde wird, beginnt der Mond; und dann werden die Sterne angezündet.*
- \* *Es wird Winter. Die ganze Natur verkleidet sich, spielt Verstecken – nicht um dich zu ärgern, sondern um dich zu vergnügen!*
- \* *Es wird Frühling. Die Vögel schwärmen herbei, dich zu erfreuen. Das Grün sprießt auf den Wiesen, der Wald wächst still und leise; steht da wie eine Braut – voller Erwartung, um dich zu erfreuen!*
- \* *Es wird Herbst. Die Vögel ziehen wieder fort, nicht, weil sie sich rar machen wollen, nein, eher, damit du ihrer nicht überdrüssig wirst.*